

wir die Lösung der praktischen und ideologischen Aufgaben nicht immer als einen einheitlichen Prozeß betrachteten.

Ein weiterer Mangel wurde darin sichtbar, daß wir es nicht genügend verstanden hatten, die Lektorate der einzelnen Produktionsbereiche zur selbständigen und kollektiven Arbeit zu erziehen. In der Regel wurde allen Bereichen das gleiche Thema vorgeschrieben. Diese Starrheit in unserer Arbeit wirkte sich sehr nachteilig aus. Es gelang uns nur ungenügend, schöpferisch die spezifischen Fragen in den einzelnen Bereichen zu behandeln. Außerdem ging durch das teilweise verzögerte Erscheinen der „Rahmenlektion“ kostbare Zeit verloren. Oft fielen auch Lektionen aus.

In unserer Arbeit zeigte sich aber auch, daß wir bei der Ausarbeitung von Lektionen nicht immer für ausreichende Unterstützung gegenüber den beauftragten Genossen und Kollegen sorgten. So stellten wir als Büro der Kreisleitung die Aufgabe, eine Lektion mit dem Thema: „Der Plan Neue Technik - Grundlage für die Arbeit der teureren und der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften“ zu behandeln. Den mit der Ausarbeitung dieser Lektion beauftragten Genossen stellten wir aber nicht rechtzeitig die uns in großzügiger Weise angebotene Unterstützung der Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität Leipzig zur Seite, obwohl diese direkt darauf brannten, praktische Probleme mit lösen zu helfen.

Den Weg zu den Wissenschaftlern haben wir erst dann gefunden, als wir merkten, daß unsere Genossen trotz aller Mühe nicht zügig vorankamen. Auch die Bereitschaft unserer eigenen wissenschaftlich ausgebildeten Kader wie zum Beispiel der Ingenieur-technischen Zentralstelle haben wir lange Zeit nicht genutzt.

Nachteilig wirkte sich auch aus, daß der Werkdirektor, der zugleich Leiter des Betriebskomitees Neue Technik, des Neuererzentrums und des Lektorats des Kombinats ist, mit Zustimmung des Büros alle drei Organe zur Behandlung bestimmter Probleme eine Zeitlang zusammenfaßte. Dadurch kamen selbstverständlich die spezifischen Aufgaben des Lektorats zu kurz, und die Kollektivität konnte sich nur ungenügend entwickeln.

Auf Grund der Auswertung der zentralen Lektoratstagung beim ZK, der Hinweise und der Unterstützung der Bezirksleitung und auf Grund unserer eigenen Erfahrungen müssen wir vor allem folgende Grundsätze bei der weiteren Arbeit mit den Lektoraten beachten:

1. Die praktische Verwirklichung der Parteibeschlüsse, das heißt die Lösung der politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und